

M1

## Unterrichtsmethoden zur argumentativen Auseinandersetzung mit Vertiefungsfragen

- bei allen Methoden bilden Texte die Grundlage für eine Pro-Contra-Betrachtung zum jeweiligen Thema
- für die Argumentation kann das Methodenblatt „Urteilsbildung nach Legitimation und Effizienz“ verwendet werden

| Methode                          | Beschreibung  | Zeitungsumfang              |
|----------------------------------|---|-----------------------------|
| Unterrichtsgespräch / Diskussion | <p>Allgemeines Unterrichtsgespräch zur Fragestellung</p> <p><b>Schritt 1</b> – alle SuS lesen die Texte und markieren wichtige Argumente</p> <p><b>Schritt 2</b> – Gesprächsimpulse durch die Lehrkraft, SuS antworten mit Argumenten aus dem Text</p> <p><b>Schritt 3</b> – abschließende Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p>   | ca. 45 Minuten              |
| Leserbrief / Widerrede           | <p>Formulieren eines Leserbriefs zu einem der Texte mit anschließender Präsentation und allgemeiner Diskussion der Fragestellung</p> <p><b>Schritt 1</b> – alle SuS lesen beide Texte und entscheiden sich für einen Leserbrief, der auf EINEN der Texte eingeht</p> <p><b>Schritt 2</b> – SuS markieren wichtige Argumente des Textes</p> <p><b>Schritt 3</b> – SuS formulieren Kommentare /Widerrede für jedes Argument und schreiben einen entsprechenden Leserbrief</p> <p><b>Schritt 4</b> – abschließende Präsentation der Leserbriefe und Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p> | ca. zwei Unterrichtsstunden |
| Entscheidungs-Spiel              | <p>Kurzdiskussionen zu den Thesen aus dem jeweiligen Text mit anschließender Abstimmung / Entscheidung</p> <p><b>Schritt 1</b> – alle SuS lesen die Texte und markieren wichtige Argumente</p> <p><b>Schritt 2</b> – Lehrkraft liest jeweils ein Argument vor und fordert SuS zu einer kurzen Diskussion auf. Im Anschluss wird über das Argument abgestimmt (wer teilt dieses Argument, wer nicht?)</p> <p><b>Schritt 3</b> – abschließende Diskussion mit allen SuS im Hinblick auf die Fragestellung</p>   | ca. 45 Minuten              |
| Stuhl-Diskussion                 | <p>SuS vertreten Meinungen zu den verschiedenen Positionen</p> <p><b>Schritt 1</b> – alle SuS lesen die Texte, markieren wichtige Argumente und bilden sich eine eigene Meinung zur Fragestellung (währenddessen werden in der Mitte des Raumes zwei Stühle aufgebaut)</p> <p><b>Schritt 2</b> – ein(e) SuS nimmt auf einem Stuhl platz und formuliert eine begründete Meinung zur Fragestellung; nun kann ein(e) weitere(r) SuS daneben Platz nehmen und mit Schüler:in 1 in die Diskussion gehen – nach bestimmter Zeit können neue SuS die Plätze einnehmen</p>  | ca. 45 Minuten              |

## Europa, besinn' Dich auf Deinen Kern bitte

(...) Der Angriff Russlands auf die Ukraine und die damit einhergehende menschliche Tragödie hat die Welt verändert, vor allem Europa. In seltener Einigkeit stehen die EU-Mitglieder geschlossen da und versuchen, ihre Werthaltung gegenüber der Aggression zu verteidigen. Das ist viel. Doch wie lange wird diese Einigkeit bestehen bleiben? (...) Im besten Fall entwickelt sich die EU in die notwendige Richtung, um Weltpolitik mitzugestalten und Weltprobleme lösen zu können. Realistisch ist eher, dass unterschiedliche Meinungen und Zugänge unter den EU-Mitgliedern verhindern, dass eine Einstimmigkeit zustande kommt (...) Daher muss es für dieses zweite Szenario einen anderen Plan geben, und dieser heißt Kerneuropa.

Im Verhältnis zu den wachsenden globalen Herausforderungen wie der Klimakrise, anschwellenden Migrationsbewegungen, der digitalen Transformation und nicht zuletzt dem Aufstieg Chinas zur Weltmacht verliert die EU zusehends an Bedeutung. Das gilt es zu verhindern. (...). Das europäische Projekt ist einzigartig in der Geschichte der Menschheit: eine Union von nunmehr 27 Staaten auf Basis gemeinsamer Werte statt bloßer Interessen. (...) Doch diese Errungenschaft droht zu scheitern, weil einzelne Mitglieder sich bei großen Themen querlegen. Das Einstimmigkeitsprinzip gilt in der Außen- und Sicherheitspolitik, bei Bürgerrechten sowie in der Steuer-, Währungs- und Finanzpolitik und in wichtigen Wirtschaftsfragen. Wenn von 27 Staaten nur einer sagt: „Ich will nicht“ – aus welchen Gründen auch immer –, dann steht die Mühle. (...) Um handlungsfähig zu bleiben, sollte die EU aber alle Entscheidungen per Mehrheit treffen. (...)

Solange einzelne Regierungen in der Lage sind, bei ihrer Wählerschaft unpopuläre Maßnahmen durch ein Veto zu verhindern, stehen sie unter Druck, dies auch zu tun. Ist hingegen klar, dass ein einzelnes Land einen Beschluss – etwa über einen Handelsvertrag mit den USA – nicht verhindern kann, wird es umso wichtiger für die handelnden Politiker, konstruktiv jene Inhalte mitzugestalten, die ihnen am Herzen liegen. Somit kippt die politische Logik von Opposition zu Kooperation. (...) Die Schwierigkeit an dem Vorschlag ist, dass die Einstimmigkeit abzuschaffen nur einstimmig geht.

Daraus ergibt sich scheinbar ein Paradox: Damit die EU an Bedeutung gewinnt, müssen weniger Länder mitreden. Ein Kerneuropa, das alle Entscheidungen per Mehrheitsbeschluss fällen würde, wäre handlungsfähig und würde global viel ernster genommen als die jetzige Union mit 27 Staaten. Im Schengenraum oder in der Eurozone haben bereits Ländergruppen bewiesen, dass sie enger zusammenarbeiten können. Das wäre eine mögliche Basis für ein neues Kerneuropa. Die beiden großen Gründungsmitglieder Deutschland und Frankreich müssten dabei sein. Wichtig wäre auch, dass es jedem EU-Mitglied offensteht, mitzumachen. (...)

Christoph Leitl, 03.04.2022

<https://www.derpragmaticus.com/r/kerneuropa/>

## Europa, einfach auflösen bitte

(...) Nicht die Russen, die Ukrainer, die Deutschen oder die Amerikaner sind die Verursacher von Kriegen, sondern die Banditenbanden, die diese Länder beherrschen und die die Kosten eines Krieges auf die Zivilbevölkerung abwälzen können. Kleine Staaten führen allenfalls kleine Kriege. Dagegen sind große Staaten, die aus erfolgreichen früheren Kleinkriegen hervorgegangen sind, generell kriegsfreudiger und führen nicht nur kleine, sondern auch größere Kriege. Allein das ist schon ein Grund für Kleinstaaterei, Dezentralisierung und eine Auflösung der EU. (...)

Europas historischer wirtschaftlicher und politischer Erfolg geht darauf zurück, [eine stärkere] Zentralisierung im Zaum gehalten zu haben. Im Unterschied etwa zu [China](#) gab es in Europa seit dem frühen Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit hunderte unabhängige Herrschaftsgebiete. (...) Denn in einem Umfeld mit einer großen Vielfalt unabhängiger kleinräumiger Herrschaftsbereiche ist es vergleichsweise einfach, mit den Füßen abzustimmen (...).

Heute geht die Tendenz in die umgekehrte Richtung. Die EU und die europäische Zentralbank (EZB) sind der erste Schritt hin zu einem europäischen Superstaat. (...) Die EU wird von einer Krise in die nächste taumeln und am Ende auseinanderbrechen. (...) Dazu kommt, dass die derzeitige EU nur so lange zusammenhält, wie die wohlhabenderen unter ihnen – allen voran Deutschland – Willens und in der Lage sind, ihre bedürftigeren Kollegen im Süden und Osten mit ihren weniger produktiven Steuerzahlern dauerhaft und in großem Stil finanziell zu unterstützen. Zum Nachteil der eigenen Bevölkerung!

Angesichts dessen erscheint es dringlich, eine klare Vorstellung möglicher Alternativen zum gegenwärtigen Kurs zunehmender politischer Zentralisierung zu gewinnen. (...) Um Europa aufblühen zu lassen, ist eine radikale De-Zentralisierung erforderlich. Statt EU und EZB braucht es ein Europa, das aus tausenden Kleinstaaten besteht. Sie sollten miteinander durch freien Handel und einen globalen Goldstandard verbunden sein und im Wettbewerb um produktive Menschen stehen. (...) Wenn ein kleinerer Staat sich dem Expansionsdrang und der Bedrohung eines größeren gegenüber sieht, hat er zwei Optionen: Er kann sich unterwerfen oder er kann versuchen, seine Unabhängigkeit zu bewahren. Und um dieses Ziel zu erreichen und dabei das Kriegsrisiko zu minimieren, gibt es für ihn nur ein Erfolg versprechendes Rezept: die Neutralität. Man mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten einer Großmacht ein und man bedroht oder provoziert sie nicht. (...)

Staaten tendieren dazu, immer größer zu werden (...). Eine Tendenz zu einem europäischen Zentralstaat begünstigt die politischen Eliten, während Staatsbürger weniger Möglichkeiten haben, mit den Füßen abzustimmen. Würde man die EU auflösen, änderte sich das: Kleinstaaten, die sich im Wettbewerb um produktive Bürger befinden, schaffen günstigere Rahmenbedingungen, die wiederum den Wohlstand für alle erhöhen können.

Hans-Herrmann Hoppe, 03.04.2022

<https://www.derpragmaticus.com/r/eu-aufloesen/>